

# Berliner Tageblatt

## und Handels-Zeitung

441 + Ausgabe B Nr. 219  
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 441

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.  
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

**T. W.** Was sich zwischen Berlin und München ist, ist nur eine Episode, die den notwendigen Entwicklungsprozess, die Festigung des Staatsgebäudes, nicht aufhalten darf. Berlin sollte man die Forderungen, die zum Schutze der Nation und der Reichsicherheit erhoben werden müssen, nicht mit überflüssigem Beifall bekräftigen, und in München die man, wenn auch einmal ein patriotischer Volksgeist der Wahrheit allerlei Phantasien hinzufügt, nicht die Augen davor verschließen, daß unter dem Ausnahmestand doch wirklich ein nicht regulärer Zustand herausgebildet ist. Wenn man in Bayern für Herrn v. Kahr den Ehrennamen eines Staatspräsidenten schaffen will, so ist das eine nicht beruhigende bayerische Angelegenheit. Das Reich ist nur verzogen, doch keines seiner Mitglieder unter dem aufgeblasenen Ordnungsmäßigkeits- und Agrar- und Agrar-Ausbreitungen duldet, die gegen seine Verfassung, seine Ruhe und Sicherheit gerichtet sind. Der Reichspräsidenten-Witz hat einen Fehler begangen, indem er ein amtliches Attest für gänzlich unzulässig gibt, und rechtlich geübt, festzustellen, daß besonders der Vorfall, der die deutsche nationale bayerische Justizminister Dr. Roth mit den Ehrwürdigen-Bündnern geschiedenermaßen was ein Hochverrat geahndet hat — sich nicht aufrechterhalten. Der bayerische Sozialminister Oswald hat, noch unrichtiger, Beschuldigungen herabgeredet, deren Grundlosigkeit sich auch ohne das Berliner Dementi ergab. Um die Verantwortung zu machen, möchte ich mit überflüssiger Genauigkeit die wesentlichen Punkte der Angelegenheit wiederholen. Die Erklärung, in der der Kanzler abfand, ist nicht bedenklich nach folgender Veränderung und der Gerechtigkeit. Während die Mitglieder und die Mitglieder von Beruf an dem republikanischen Staat rütteln, ist es durchaus nicht von allen Seiten die Vernunft dazu, solche auszusprechen. Die Einsicht ringt sich durch, daß man besten auf der sogenannten bayerischen Grundlinie, mit dem von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Partei reichenden Regierungsbündnis, gesehen. Wir hoffen, daß auf dem Berliner Parteitag die Sozialdemokratie praktische Klugheit über Schlagworte, Phrasen und Witzreden zeigen wird. Auch andere Leute in manchen Volksparteien beklagen, aber ein Volkstifter ist nicht wie ein Klotz und kommt nicht mehr und er wird nicht zum Sodom blickt. Die Deutsche Volkspartei ist vorwiegend zwischen der Republik und der Monarchie und her gewandert und hat den heutigen Staat als ein betrachtet, unter dem man vorübergehend ist. Das ist die Volkspartei nicht in einem Jahr wohnen, sondern es ist nicht ein festes Band. Wenn die Deutsche Volkspartei sich ihre Anhänger an den Gedanken gewöhnen will, daß die Volkspartei nicht eine Lebensgemeinschaft, sondern was eine bestehende Tatsache angesehen und behandelt werden muß, so wird sie sehr viel für die Wiederaufrichtung Deutschlands tun. Wo nicht das Verständnis für den Staat erweitert ist, erreicht auch nicht das Selbstbewußtsein der Staatsbürger, auf gleichem Grunde kann man nicht wirtschaftlich leben. Die Volkspartei ist nicht nur für den inneren Frieden, sondern auch für den Frieden zwischen den Völkern, man keine auswärtige Politik.

### Französische Note über die Zurückziehung der Ruhrarmee.

#### Die Truppenbewegung bereits im Gange.

Die französische Regierung hat am 17. September an die deutsche Regierung folgende Note gerichtet: „Die französische Regierung hat die Zurückziehung der im Mai dieses Jahres in das besetzte Gebiet entlassenen Truppen nach Frankreich beschlossen. Die Truppenbewegung soll am 15. September beginnen und vor dem Ende dieses Monats beendet sein.“

Es handelt sich hierbei nicht um eine Aufhebung der militärischen Sanktionen, sondern lediglich um die Zurückziehung der sogenannten Ruhrarmee.

#### Poincaré fordert Pfänder.

#### Für die Verlängerung der Besatzungsfrist in den Rheinlanden.

Im heutigen „Matin“ veröffentlicht Raymond Poincaré einen Artikel unter der Überschrift „Verpfändung und Wirtschaft“, worin er erklärt, daß Frankreich weniger Sorge darüber führe, daß man ihm bei den Friedensverhandlungen nicht die Grenze gab, die es 1914 forderte, sondern hauptsächlich darüber, daß ihm eine Verlängerung der Besetzung des Rheinlandes bis zur vollen Bezahlung der Schulden verweigert wurde, die Frankreich fordern mußte, da der Plan eines englisch-amerikanisch-französischen Garantievertrages nicht verwirklicht worden sei. Am 6. Mai hätten Lloyd George und Wilson Clemenceau erklärt, daß sie der Ansicht Poincarés nicht zustimmen könnten, daß die Besetzung aufrecht erhalten bleiben müsse, bis Deutschland allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Daß der Garantievertrag, auf den Frankreich so große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht ratifiziert wurde, sei nicht Englands Schuld, weil es ja die Ratifizierung dieses Vertrages von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß die Vereinigten Staaten das beistimmen würden. England sei also in vollem Rechte, und Frankreich hätte

unrecht, sich darüber zu entrüsten. Aber Frankreich müsse auf einen Erfolg Anspruch erheben, und dieser könne nur darin bestehen, daß ihm formell das Recht zugesprochen werde, bis zur Bezahlung der Schulden durch Deutschland am Rhein zu bleiben. Poincaré wünscht, daß diese Frage auf der Abrüstungskonferenz erörtert werde, weil Frankreich nur dann abzurufen imstande wäre. Aber Poincaré glaubt nicht, daß der Abrüstungsvertrag von Amerika ratifiziert werde, und infolgedessen müsse Frankreich von seinen Alliierten fordern, daß ihm das Recht zugesprochen werde, die Pfänder in seiner Hand zu behalten, die es gegenwärtig besitzt, bis Deutschland seinen Verpflichtungen nachgekommen sei.

Paris, 19. September.

Der „Petit Parisien“ schreibt: „Trotz des Sturzes der Maréchal darf man nicht denen blindlings glauben, die überall das Gerücht verbreiten, daß Deutschland dabei sei, sich abdrückend zahlungsunfähig zu machen, um uns nicht zu bezahlen, und daß die deutschen Bankiers und Großindustriellen den deutschen Staat zu einem betrügerischen Bankrott treiben. Geschäftskreise pflegen derartige Rinderneugier zu begehen, denn sie wissen sehr gut, daß die ganzen Rohlen- und Industrieerzeugnisse im Ruhrgebiet konzentriert sind, und daß das Ruhrgebiet in unserer Hand ist. In demselben Augenblick, wo man eine derartige schimpfliche Ansicht den Deutschen unterbreitet, spricht die ganze deutsche Presse über die Verhandlungen, welche Reichsminister Dr. Brüning mit den Großindustriellen und Industrieverbänden führt, die ihm ihren Kredit und den Kredit ihrer nächsten Firmen anbieten, um dem Staat die Erfüllung der nächsten Zahlungsverpflichtungen den Alliierten gegenüber zu ermöglichen; sie verlangen dafür nur Abschreibungen der Steuererhebung, von der sie bedroht sind, und verlangen den Eintritt ihrer (7) Partei, der Deutschen Nationalen Volkspartei, (gemeint ist natürlich die Deutsche Volkspartei Dr. Brüning), in die deutsche Regierungskoalition. Das ist nicht die Haltung eines Schuldners, der sich auf seinen Bankrott vorbereitet.“

Paris, 19. September. (E. G.) In dem heutigen „Matin“ veröffentlicht Raymond Poincaré einen Artikel unter der Überschrift „Verpfändung und Wirtschaft“, worin er erklärt, daß Frankreich weniger Sorge darüber führe, daß man ihm bei den Friedensverhandlungen nicht die Grenze gab, die es 1914 forderte, sondern hauptsächlich darüber, daß ihm eine Verlängerung der Besetzung des Rheinlandes bis zur vollen Bezahlung der Schulden verweigert wurde, die Frankreich fordern mußte, da der Plan eines englisch-amerikanisch-französischen Garantievertrages nicht verwirklicht worden sei. Am 6. Mai hätten Lloyd George und Wilson Clemenceau erklärt, daß sie der Ansicht Poincarés nicht zustimmen könnten, daß die Besetzung aufrecht erhalten bleiben müsse, bis Deutschland allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Daß der Garantievertrag, auf den Frankreich so große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht ratifiziert wurde, sei nicht Englands Schuld, weil es ja die Ratifizierung dieses Vertrages von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß die Vereinigten Staaten das beistimmen würden. England sei also in vollem Rechte, und Frankreich hätte

Paris, 19. September. (E. G.) In dem heutigen „Matin“ veröffentlicht Raymond Poincaré einen Artikel unter der Überschrift „Verpfändung und Wirtschaft“, worin er erklärt, daß Frankreich weniger Sorge darüber führe, daß man ihm bei den Friedensverhandlungen nicht die Grenze gab, die es 1914 forderte, sondern hauptsächlich darüber, daß ihm eine Verlängerung der Besetzung des Rheinlandes bis zur vollen Bezahlung der Schulden verweigert wurde, die Frankreich fordern mußte, da der Plan eines englisch-amerikanisch-französischen Garantievertrages nicht verwirklicht worden sei. Am 6. Mai hätten Lloyd George und Wilson Clemenceau erklärt, daß sie der Ansicht Poincarés nicht zustimmen könnten, daß die Besetzung aufrecht erhalten bleiben müsse, bis Deutschland allen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Daß der Garantievertrag, auf den Frankreich so große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht ratifiziert wurde, sei nicht Englands Schuld, weil es ja die Ratifizierung dieses Vertrages von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß die Vereinigten Staaten das beistimmen würden. England sei also in vollem Rechte, und Frankreich hätte

und Ausgänge nahm. So erhebt vor konstatieren dürfen, daß Lebensstrop, Intelligenz und Unternehmungsgestalt sich von keinem Hindernis einschließen lassen, so klar ist es, daß in manchem erst hinter den Gitterläden der tiefste Trieb erwacht.

Die Regierungen, die nach der Revolution kamen, lenkten, und das wird trotz aller Fehler und Mängel ein geschichtliches Verdienst bleiben, die Arde aus der Einfalt zum Werte Anarat. Indessen, der Berg ist ein wenig schmal. Wenn es gelingen sollte, die Sozialdemokratie und die Deutsche Volkspartei zusammenzubringen, so würde der aus der Katastrophe gelandete Staat auf breiterem Boden stehen. Dann würde man — falls wenigstens die Anfangsbedingungen vorläufig der Festigung erntet werden und nicht solche Wähler begünstigen wollen — Erschütterungen und Erschütterer leichter abwehren können, und auch für die auswärtige Politik wäre der Nutzen nicht gering. Die auswärtige Politik der deutschen Republik kann nicht länger den Trübel wider der Staatsbekämpfung übertragen und kann nur in behüteter Ruhe zu günstigen Ergebnissen gelangen. Es ist ein großer Verzicht, anzunehmen, durch die Meinungsverschiedenheiten, Temperamentsverschiedenheiten und Interessensverschiedenheiten, die sich zwischen Frankreich und England ergeben, werde ihr der Weg bequemer gemacht. Die Pariser Klage über eine Jülierung Frankreichs kommen von Gemütern, die gern in Ueberredungen schwelgen, aber klar ist, daß Frankreich und England in der Welt sehr verschiedenartige Bedingungen aufstellen, in dem auch die Äußerung Frankreichs sehr verschiedenartig bewertet wird. Wir können vorläufig nicht auf den Gedanken kommen und sich auch nicht einlassen, uns an den einen oder den anderen zu binden, aber wer meinen sollte, man könnte folgen mit zwei Eilen im Feuer operieren, würde sich vermutlich an beiden Eilen die Finger verrennen. Die wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Frankreich und England sind noch zu werden noch gemeinsam gehalten, aber man muß hoffen und darf wohl annehmen, daß die politischen Nebenwirkungen und Nachwirkungen, die ein solches Abkommen mit Frankreich haben kann, genau überdacht worden sind. Alles deutet darauf hin, daß Loucheur, durch seine Aussprache mit Rathenau von manchen Vorurteilen befreit, die Dinge nicht mehr wie ein Poincaré oder ein Barthou anstellt, und manche Angelegenheiten schon seit einiger Zeit dafür, daß auch Briand sich von einer Gewaltpolitik, die heute auf ihre Urheber zurückschlägt, abwenden und feinere Methoden anwenden möchte, aber wir bedürfen einer Garantie dafür, daß man uns nicht totenlos und zu billigem Preise in dem diplomatischen Spiel gegen England benutzen will. Seit die Abmachungen, daß die Französischen Ruhrerregimenten in der Ruhrgebiet nicht aufgestellt sind, heimwärts eine Wanderung ist? Wir werden gewiß nicht die Hände auf dem Rücken halten, wenn Herr Briand die feinen ausstrecken sollte, aber wir müssen uns auch davor schützen, auf den Pfad zu geraten, der zwischen den Äußerungen liegt. Die deutsche Politik muß heute lauwär, aber einheitlich und nach einer bestimmten Idee. Sie hat es sehr schwer, aber sie hat auch gute Aussichten, und vor allem die Aussicht nach England hinaus. Wenn es eines Tages gefaltet sein wird, die wirtschaftliche Wiederherstellung dieses gewaltigen veränderten Landes in gemeinsamen Wirken mit anderen Mächten planmäßig und etappenmäßig zu beginnen, werden wir Luft haben, den Weg ins freie, neue Tätigkeitsfeld für unseren nicht zusammengepreßten Volkswirtschaft zu betreten. Was dahin aber müssen wir heute gemeinsam. Nur wenn der Staat Ruhe gewinnt, gewinnt er Zeit, und damit war noch nicht alles, aber viel. Das sollten schließlich sogar diejenigen begreifen, die einen Volksteil gegen den anderen aufreizen und beim Anspöckelwinken das wunderliche Lied von dem Deutschland singen, daß „brüderlich zusammenhält“.







Die heutige Vollbörse.

Glattere Erledigung des Geschäfts.

Thema wie am Sonnabend zeigte es sich auch heute an dem Verlauf der eingegangenen Aufträge, dass die längeren Wertpapiere nicht ganz ohne Wirkung geblieben sind. In ganzem...

Die Besserung der Mark in New-York

Die Besserung der Mark in New-York hielt auch bei Schluss der Sonnabendbörse zunächst noch an, und es wurde ein...

Massnahmen gegen die Valutaspekulation

Die österreichische Regierung hat die über die Valutaspekulation am Wiener Platze einzudämmen, die ihrer Ansicht die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln...

Ceres Maschinenfabrik Akt.-Ges.

Die Ceres Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Felix & Co. in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung...

der deutschen Valuta abhängig. Angesichts der von der Verwaltung geübten Vorsicht bei der Herbeibringung von Aufträgen und im Hinblick auf den...

Metalloberträge. Schönebeck Akt.-Ges. Schönbeck a. Elbe. In der Generalversammlung berichtete der Vorstand...

Pfälzische Pulverfabriken Akt.-Ges. In St. Ingbert. In dem am 30. April beendeten Geschäftsjahre erbrachte das Pulverkonto...

Deutsche Togogeschäftsgesellschaft. Die Deutsche Togogeschäftsgesellschaft hat am 30. April 1921 ein...

Rathenower Dampfmühlwerk Akt.-Ges. In Hübene. In der am 30. April 1921 abgelaufenen Geschäftsjahres...

Brauerer W. Isenbeck & Co. Akt.-Ges. In Hamm. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des...

Neue Aktiengesellschaft in Mannheim. In Mannheim wurde die Firma Laurin & Sieber Akt.-Ges. Fabrik...

Freizige der Ausfuhr in der Tschechoslowakei. Das tschechische Aussenhandelsamt hat die Ausfuhr der wichtigsten...

Finanzverhältnisse des Reichs in der ersten Septemberdekade. Die Einnahmen vom 1. bis 10. September (in tausend Mark)...

Dividenden und Abschlüsse. Hildebrandtsche Mühlenwerke Akt.-Ges. in Böllberg bei Halle...

Westfälische Landesesebahn. Betriebseinnahmen 24 670 610 Mark (9 596 812) Betriebsausgaben 24 343 985 (9 572 013)...

Bayerische Löwenbrauerei Franz Steinkamp Akt.-Ges. in Passau: Überschuss 285 274 M. (169 424 M.), Dividende 7 Pct. (6 Pct.)...

BERLINER HANDELSREGISTER.

Abt. A. Oskar Paul, Berlin, Lindenstr. 27. (Damen-Konfektion) gegros. - Pauls & Co. Eisen- und Metallhandlung, Berlin-Lichtenberg, Krossener Str. 34. - Wilhelm Schröder...

Waren-Markt.

Berliner Produktverkehr. Amerika fante merklich niedrigere Preise von Weizen wie auch von Mais und eine weitere...

forderungen nachteiliger. Abgesehen von einzelnen Mühlenläufen und weitem Umfang des Schwebens zeigt sich in dem Artikel...

Metallpreise in Berlin für 100 kg in M. (19 September) 18. September. Feststellung der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Weizen märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...

Die amtlich notierten Preise am 18. September für 100 kg ab Station: Hafer märkischer 496-444 M. Mecklenburger 424-442 M. Erbsen märkischer 470-400 M. Fester. Hafer märkischer 354 bis 360 M. Unversäuerter. Mais...





